ksb

Das Gesundheitsmagazin
für den Kanton Aargau
N°4|2024

Willkommen im Spital der Zukunft

Der Neubau des KSB setzt neue Massstäbe. Healing Architecture, Innovation und Nachhaltigkeit prägen das Hightech-Gebäude, das Anfang 2025 eröffnet wird.

Massima
Brustprothesencenter

*Bei uns finden Sie ein grosses Sortiment von **Brust-prothesen** und **BHs** in allen Formen und Grössen.*

Massima bietet Ihnen eine professionelle und einfühlsame Beratung. In ruhiger Atmosphäre und mit grösster Diskretion finden wir aus einem umfangreichen Sortiment, die für Sie passende **Brustprothese** und den **Spezial-BH**, der Wohlgefühl und Selbstvertrauen schenkt. Auf Wunsch übernehmen wir für Sie selbstverständlich auch die direkte Abrechnung mit der jeweiligen Versicherung.

Massima 2.Stock (Lift)
Graben 8, 5000 Aarau

«Für eine für Sie unverbindliche Beratung nehmen wir uns viel Zeit. Eine Voranmeldung ist deshalb unerlässlich.»

062 824 88 89
www.massima.ch

Haargenau, was ich mir wünsche.

The Hair CENTER

Diskret | Bequem | Zugänglich | Seit 2008 DIN EN ISO 9001 zertifiziert

Seit über 50 Jahren Ihr Zweithaarspezialist in der Schweiz

The Hair Center | Graben 8 | 5000 Aarau
062 824 88 88 | www.thehaircenter.ch

«Wir sind in der Lage, jedes einzelne Haar und jede Strähne in jeder Farbe an den richtigen Ort und in der richtigen Form und Wellung zu setzen und auf jede nur erdenkliche Kopfform anzupassen.»

> **«Ich bin jedes Mal überwältigt, wenn ich das neue Spital betrete.»**
>
> **Adrian Schmitter**
> CEO Kantonsspital Baden AG

Bild: René Rötheli

Die schönste Überraschung

Herr Schmitter, der KSB-Neubau ist fertiggestellt. Wie gross ist Ihre Vorfreude auf die Inbetriebnahme Anfang 2025?
Gross ist derzeit vor allem die Anspannung. Unser neues Spital ist ein Hightech-Gebäude, das unglaublich viel Innovation enthält. Teilweise handelt es sich um Medizintechnik, die hier erstmals zum Einsatz kommt. Wenn beim Einzug alles wie vorgesehen funktioniert, wird die Anspannung der Freude weichen. Auf einer Skala von 1 bis 10 wären wir dann bei mindestens 11!

Was war die grösste Herausforderung?
Die Planung begann vor über zehn Jahren. Unser Ziel war stets, ein Spital zu bauen, das bei der Inbetriebnahme nicht bereits veraltet ist. Dies ist uns gelungen. Dank Technologiepartnern wie Siemens, Olympus oder Roche passten wir uns laufend den technologischen Entwicklungen an. Wir beziehen jetzt ein Spital, das auf der Höhe der Zeit ist. Diese Flexibilität, die uns erlaubte, noch bis vor wenigen Monaten Projektanpassungen vorzunehmen, hat aber ihren Preis. Die Kosten für den Neubau belaufen sich auf rund 600 Millionen Franken.

Die Bauarbeiten sind abgeschlossen. Was hat Sie während der Bauphase am meisten überrascht?
Dass die Planer immer wieder an ihre Grenzen stiessen. Manchmal kam es mir vor, als würden wir hier in Baden das erste Spital auf unserem Planeten bauen.

Das ist erwiesenermassen nicht der Fall… Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?
Oh ja! Ich bin jedes Mal überwältigt, wenn ich das neue Spital betrete. Es ist so hell und freundlich. Das Konzept der Healing Architecture wurde perfekt umgesetzt. Dass dies so wunderbar herauskommen würde, habe ich bestenfalls zu träumen gewagt. Insofern ist das die schönste Überraschung.

Sie sind sichtlich stolz.
Es ist nicht selbstverständlich, dass wir einen solch herausragenden Bau realisieren konnten, zumal es viele Stolpersteine wie Corona, Lieferengpässe oder zuletzt die Teuerung gab. Selbst im Ausland schwärmt man von unserem Spital. Für einen Weltkonzern wie Siemens beispielsweise sind wir ein Referenzspital. Ich bin überzeugt, dass wir mit dem KSB neue Massstäbe im Gesundheitswesen setzen. Eines dürfen wir aber nicht vergessen…

Bitte!
Unser neues Spital ist – im wahrsten Sinne des Wortes – ein Zweckbau. Denn der Sinn und Zweck des Gebäudes besteht darin, den Patientinnen und Patienten in unserem Einzugsgebiet die bestmögliche Behandlung zu bieten. Aus diesem Grund haben wir das neue Spital gebaut.

Vom Krankenhaus zum Gesundheitscampus

Wo 1978 ein Krankenhaus eröffnet wurde, steht heute ein Gesundheitscampus. Rund 750 Millionen Franken hat das KSB in den vergangenen Jahren in die Modernisierung seiner Infrastruktur investiert. Den krönenden Abschluss bildet das Neubauprojekt «Agnes», das nach derjenigen Person benannt ist, mit der die Geschichte des Spitals begann: Königin Agnes von Ungarn.

Bild: Marius Zingg

1349

GRÜNDUNG AGNESEN-SPITAL

Königin Agnes von Ungarn lässt in Baden ein Spital erbauen. Das nach ihr benannte Agnesen-Spital bildet den Ursprung des heutigen KSB.

1461

ERRICHTUNG EINES SIECHENHAUSES

Um die öffentliche Gesundheit zu schützen, dürfen Menschen mit ansteckenden Krankheiten nicht mehr in die Bäder oder das Agnesen-Spital. Stattdessen müssen sie sich im neu errichteten Siechenhaus ausserhalb der Stadtmauern aufhalten.

1883

ABRISS DES AGNESEN-SPITALS

Das baufällig gewordene Agnesen-Spital wird abgerissen. In seiner über 500-jährigen Geschichte hat es als Spital, Altershospiz sowie als Armen- und Waisenhaus gedient. Die Patientinnen und Patienten werden in das äussere Spital, das ehemalige Siechenhaus, verlegt.

1888

GRÜNDUNG DES BÜRGERSPITALS

Der Gemeinderat von Baden beschliesst, das äussere Spital in ein Bürgerspital umzubauen. Es hat sich mehr und mehr zum Altersheim entwickelt, sodass kranke Einwohner oft keinen Platz mehr finden. Drei Jahre später wird aus dem Bürgerspital ein städtisches Krankenhaus.

1909

PLANUNG EINES SPITALS

Aufgrund zu geringer Kapazität beschliesst die Einwohnergemeinde den Bau eines neuen Spitals. Die Ortsbürger schenken das dazu notwendige Grundstück. Am 1. August 1912 wird das Städtische Spital mit 100 Betten eröffnet. Heute ist dort das Regionale Pflegezentrum Baden untergebracht.

1938

STETIGES WACHSTUM STÖSST AN GRENZEN

Durch An- und Erweiterungsbauten wird das Städtische Spital fortlaufend modernisiert und vergrössert. Trotzdem wird es immer schwieriger, den modernen Ansprüchen der Medizin und der Gesellschaft zu genügen.

1964

NEUES SPITALGESETZ

Das neue Spitalgesetz wird mit fast 90 Prozent Ja-Stimmen angenommen: Der Weg für ein zweites Kantonsspital (neben Aarau) ist frei.

1965

ANHALTENDE DISKUSSIONEN TROTZ NOTWENDIGKEIT

Nach der Evaluation von 13 Standorten macht Dättwil das Rennen. Gleichzeitig werden Stimmen laut, die statt des geplanten Kantonsspitals nur ein Regionalspital errichten wollen. Dieses Vorhaben der Aargauer Regierung scheitert an den scharfen Protesten der Badener Grossräte, die sich mit allen Mitteln für «ihr» Spital einsetzen.

1971

BAU ZWEITES KANTONSSPITAL SICHERGESTELLT
Der Bau des heutigen Kantonsspitals Baden (KSB) ist durch das zweite Spitalgesetz finanziell gesichert. Ein Jahr später findet der Spatenstich statt. Die Kosten belaufen sich auf 215 Millionen Franken.

1978

DAS KSB NIMMT SEINEN BETRIEB AUF
Patientinnen und Patienten werden vom alten Badener Stadtspital mit Hilfe des Sanitätsdienstes der Armee ins neu gebaute KSB in Dättwil verlegt. In das Spital, das am 1. September 1978 eröffnet wird, passen über 600 Betten.

2012

NEUE SPITALFINANZIERUNG
Die Spitalfinanzierung erlaubt den Spitälern, Bauvorhaben selbstständig zu realisieren. In den Jahren 2003 und 2009 waren zwei Anläufe des Kantons zur Erneuerung des KSB gescheitert.

2015

GESUNDHEITSCAMPUS – DIE ERSTEN SCHRITTE
Das KSB lanciert einen Architektenwettbewerb für den Neubau des Hauptgebäudes.

2016

«AGNES» MACHT DAS RENNEN
Im März wird das Siegerprojekt vorgestellt. Mit Verbindung zu seinen gemeinwohlorientierten Wurzeln wird das KSB-Neubauprojekt «Agnes» genannt.

ERÖFFNUNG TAGESKLINIK KUBUS
Das KSB setzt damit das Prinzip «ambulant vor stationär» um, lange bevor es politisch salonfähig wird.

2018

SPATENSTICH FÜR KSB-NEUBAU
Im April erteilt die Stadt Baden die Baubewilligung für den Spitalneubau. Gegen das Baugesuch werden keine Einsprachen eingereicht. Im August starten die Bauarbeiten für den KSB-Neubau – das Herz des neuen Gesundheitscampus.

Das KSB eröffnet das Partnerhaus I.

2021

FERTIGSTELLUNG ROHBAU
Im Juni 2021 ist der Rohbau des achtstöckigen Gebäudes mit seiner Nutzungsfläche von 76 215 Quadratmetern fertiggestellt.

2023

Das KSB eröffnet das Partnerhaus II, in dem die ETH Zürich als Hauptmieterin zwei Stockwerke belegt.

2024

BEREIT FÜR DIE INBETRIEBNAHME
«Königin Agnes» überreicht im Herbst 2024 dem VR-Präsidenten Dr. Daniel Heller (links) und KSB-CEO Adrian Schmitter symbolisch den Schlüssel für den Neubau. Im Gebäude läuft derweil die Testphase.

TAG DER OFFENEN TÜR
Am 2. und 3. November nutzen rund 20 000 Besucher die Chance, das Ergebnis jahrelanger Arbeit hautnah zu erleben – den Neubau, an dem unzählige Hände und Köpfe mitgewirkt haben.

Bild: René Rötheli

2025

DER NEUBAU «AGNES» GEHT IN BETRIEB
Am 25. Februar 2025 wird der Neubau eröffnet. Kurz darauf findet der Umzug vom alten ins neue Spital statt.

«Vorfreude ist die schönste Freude!»

Michelle Binkert,
Stationsleiterin Allgemein- und Viszeralchirurgie

«Bald öffnet der Neubau seine Türen! Treten Sie jetzt schon ein und spüren Sie die Atmosphäre des neuen Spitals und seiner ‹Healing Architecture›: Weite Gänge, lichtdurchflutete Räume, sanfte Farben und natürliche Materialien wie Holz und Stein schaffen ein Wohlfühlambiente, das Heilung unterstützt – für Patienten und Mitarbeitende. Keine engen oder düsteren Korridore, sondern klare Wege und begrünte Terrassen für frische Luft und Entspannung. Der Neubau verbindet Begegnung und Privatsphäre harmonisch. Ein Ort, der sich nicht wie ein Spital anfühlt, sondern wie ein Arbeitsplatz zum Wohlfühlen. Wir freuen uns riesig.»

Bild: Timo Orubolo

«Der erste Eindruck zählt»

Seraina Wälchli, Teamleiterin Patientenaufnahme

«Der erste Eindruck zählt, auch im Spital. Patientinnen und Patienten sowie Besucher sollen sich in einer Umgebung wohlfühlen, die Vertrauen schafft. Im Neubau ist dies gelungen: Der helle Empfangsbereich über drei Etagen bietet Orientierung und eine einladende Atmosphäre. Der runde Empfangstresen aus Echtholz, die einladende Cafeteria und das lichtdurchflutete Atrium tragen dazu bei. Für Diskretion sorgen geschlossene Schalterbereiche, und das digitale Erlebnis beginnt an den Check-in-Terminals. Im Vergleich zum bisherigen Empfang ist der neue Bereich hochmodern mit viel Wärme und Licht. Wir freuen uns, unsere Patienten bald dort begrüssen zu dürfen.»

Bild: Timo Orubolo

«Der Hybrid-OP ist mein Highlight»

Sandro Moser, Leiter Medizintechnik

«Sie gehören zur teuersten Infrastruktur in einem Spital: die Operationssäle. Im Neubau gibt es acht – alle hochmodern. Doch einer sticht besonders hervor: der Hybrid-OP. Er ist mein Highlight im neuen Gebäude. Denn er vereint den klassischen OP-Saal mit der neuesten Bildgebungstechnologie. Ein Hightech-Raum, in dem der Siemens-Röntgenroboter Artis Pheno zum Einsatz kommt. Mit seinem C-Arm kann er überall auf dem OP-Tisch 3D-Aufnahmen erstellen. Die Bilder erscheinen direkt auf dem Monitor des Chirurgen. Das macht Eingriffe gerade in der Gefäss- und Wirbelsäulenchirurgie effizienter und sicherer, da Operationen und diagnostische Verfahren zeitgleich vorgenommen werden. Zudem sind weniger Zweitoperationen notwendig.»

Bild: Timo Orubolo

«Ich liebe die Hightech-Ausstattung»

Corina Boy Lanker, Diplomierte Pflegefachfrau IMC

«Die neue Intermediate Care Unit bietet 16 Betten, mehr Platz und eine hochmoderne Infrastruktur. Unsere Patienten profitieren von harmonisch eingerichteten Zimmern, in denen die Technik dezent in den Hintergrund rückt. Der zentrale Stützpunkt mit Videomonitoren und die Nähe zur Intensivstation sorgen für maximale Sicherheit. Wir freuen uns besonders auf die grosszügige Raumaufteilung und die Hightech-Ausstattung, die unsere Arbeit erleichtern und den Komfort für die Patienten steigern.»

Bild: Simon David

«Mehr Platz, kürzere Wege»

Markus Schwendinger, Chefarzt
Interdisziplinäres Notfallzentrum (INZ)

«Im Neubau erwarten uns 36 Behandlungsplätze und zwei topmoderne Schockräume, die mehr Platz und Privatsphäre bieten. Optimierte Arbeitsprozesse, interdisziplinäre Teams und kürzere Wege erleichtern die Zusammenarbeit zwischen Pflege und Ärzteschaft. Kabel und Leitungen werden über die Decken geführt, womit mögliche Stolperfallen verschwinden. Diverse Details erleichtern den Alltag für unser Personal, wie etwa ein Lifter, um schwergewichtige Patienten von der Transporttrage ins Patientenbett zu verlagern. Dank der Nähe zum CT und den separaten Eingängen für gehende und liegende Patienten können wir zudem schneller und effizienter priorisieren und behandeln.»

Bild: Simon David

«Wir freuen uns auf all die Babys, die wir im Neubau auf die Welt bringen dürfen»

Marianne Bauer, Leitende Hebamme
Prof. Dr. med. Leo Schäffer, Chefarzt Geburtshilfe und Pränataldiagnostik
Regula Grenacher, Leitende Hebamme (von links)

«Die Geburt eines Kindes ist einzigartig. In unserem Neubau bieten wir den Familien ein Umfeld, in dem sie sich geborgen fühlen. Pränatalstation, Gebärabteilung, Wochenbett, OP und Neonatologie – alles ist auf einem Stock vereint, was die Betreuung erleichtert und Sicherheit schafft. Unsere sechs Gebärzimmer, zwei davon mit Badewanne, bieten einen schönen Blick ins Grüne und lassen die Medizintechnik in den Hintergrund treten. Ein kompetentes und erfahrenes Team aus Hebammen und Ärzten steht den werdenden Eltern zur Seite. Wir freuen uns auf all die Babys, die wir im Neubau auf die Welt bringen dürfen. In einem einzigartigen Ambiente.»

Bild: Timo Orubolo

ZAHLEN, DIE ZÄHLEN

76 215 m²
= 30 % MEHR
GESAMTFLÄCHE ALS IM ALTBAU

1150
FIXE & FLEXIBLE PC-ARBEITS-PLÄTZE

400
BETTEN

44 000
STECKDOSEN, DAMIT DAS GANZE HAUS UNTER STROM STEHT

ES WERDE LICHT:
13 360 LEUCHTEN UND LAMPEN ERHELLEN DAS GEBÄUDE

2,5 KM
STROMSCHIENEN – LÄNGER ALS DIE CHAMPS-ÉLYSÉES

11
INNENHÖFE
FÜR LICHT UND GRÜNFLÄCHEN • IM SINNE DER HEALING ARCHITECTURE •

57 TAGE
STROMAUTONOMIE

& NOTSTROMSTART INNERHALB VON 15 SEKUNDEN

DANK
3 DIESELAGGREGATEN
& 1 ÖLTANK

2800 RÄUME, 8 OP-SÄLE UND 6 GEBÄRZIMMER

20,5 KM LEITUNGEN FÜR DIE ABWASSER-ENTSORGUNG, 26 KM FÜR DIE FRISCHWASSER-VERSORGUNG, SPRICH WEITER ALS VON BADEN NACH AARAU UND WIEDER ZURÜCK

2600 KW TÄGLICH IM WINTER = DER WÄRMEBEDARF VON 140 EINFAMILIENHÄUSERN

37 KM MEDGAS-LEITUNGEN & 3542 ENTNAHMESTELLEN, DAMIT LEBENSWICHTIGE GASE DORT SIND, WO SIE GEBRAUCHT WERDEN

5,5 KM SPRINKLERLEITUNGEN = EINMAL VOM KSB ZUM STADTTURM BADEN

FINDEN STATT SUCHEN: DANK 2000 BLUETOOTH-SENSOREN KÖNNEN MEDIZINISCHE GERÄTE EINFACH GEORTET WERDEN

30 KM LÜFTUNGSSCHÄCHTE FÖRDERN PRO STUNDE 538 220 M³ LUFT = EIN VOLUMEN VON 100 HEISSLUFTBALLONS

250 ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNGEN UND 1066 WERKVERTRÄGE

2480 TÜREN, DAVON 300 ELEKTRISCHE SCHIEBETÜREN, 84 STRAHLENSCHUTZTÜREN, 900 BRANDSCHUTZTÜREN

170 ERDSONDEN & 50 KM LEITUNGEN FÜR WÄRME & KÄLTE

4300 KM STROMKABEL = STRECKE VON ZÜRICH NACH DUBAI

850 BETONPFÄHLE BIS ZU 32 METER TIEF VERANKERT, DAMIT KEIN BEBEN DAS SPITAL ERSCHÜTTERT

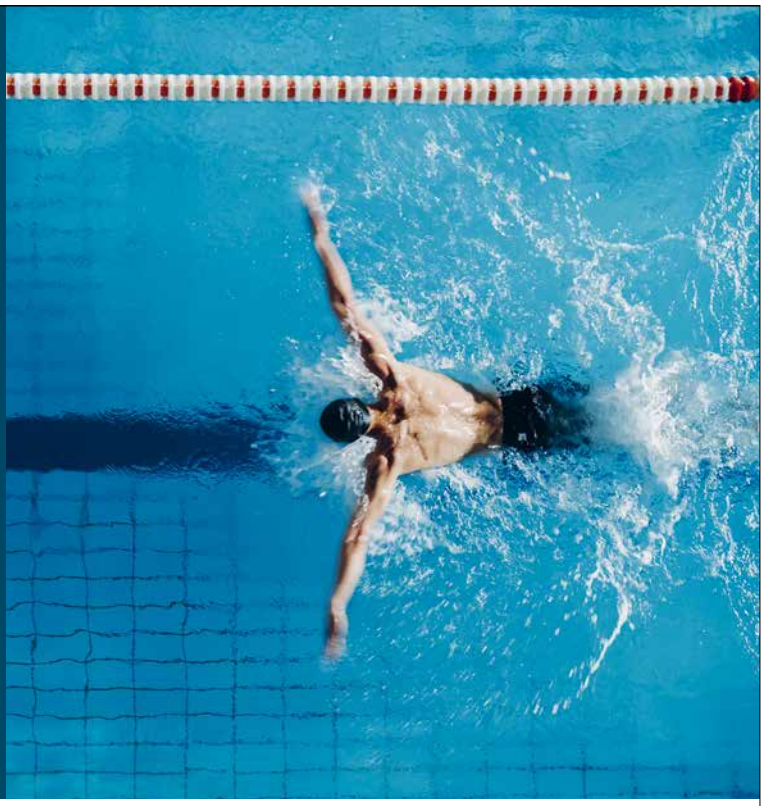
Wohnen. Leben. Zuhause sein.
Alterszentrum am Buechberg

Alterszentrum
am Buechberg

Alterszentrum am Buechberg AG
Bernardastrasse 3 · 5442 Fislisbach · Tel. 056 484 83 83 · www.buechberg.ch

22 01 2024

Mein erster Tag nach der Verletzung.



Ihr verlässlicher Partner in allen Lebenslagen.

aquilana
Gesundheit für Generationen

Leicht- und Standardrollstühle · Senioren-Rollstühle · Rollstuhl-Schiebehilfen · Elektrorollstühle · Gehhilfen/Rollatoren · Bewegungstrainer
Elektroscooter · Dusch-/Badehilfen · Pflegebett

REHA HILFEN AG
Baden 056 493 04 70
Zofingen 062 751 43 33
info@reha-hilfen.ch
www.reha-hilfen.ch

REHA HILFEN AG
Hilfsmittel für Gehbehinderte

Ohne Strom gehen nicht nur die Lichter aus!

Seit 1978 leisten wir unseren Beitrag für einen reibungslosen Spitalalltag.

PAUL HITZ AG
Elektrische Unternehmungen

Tel. 056 296 25 25
Fax: 056 296 25 35
info@hitz.ch
www.hitz.ch

P & P M

Ihre Werbung mit grosser Wirkung durch uns RICHTIG platziert!

Wir platzieren Ihre Werbung am RICHTIGEN Ort

peyer & partner media gmbh
im brühl 10
ch-8112 otelfingen
t +41 (0)43 388 89 73
m +41 (0)79 599 50 55
walter.peyer@peyermedia.ch
www.peyermedia.ch

ksb
Gesundheitsmagazin

Infinity Card -
die originelle Endloskarte für Ihre Marketingkampagne ab 500 St.

Produktanimation: Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone

mediaCard
Partner von peyer & partner media
www.media-card.ch - 0842 224 224

mediaCARD

Stefano und Maurizio Ghisleni (von links) haben gut lachen: Mit der Fertigstellung des KSB-Neubaus haben sie ihr bisher grösstes Projekt erfolgreich beendet.

«Der KSB-Neubau besitzt eine starke Strahlkraft»

Genau die beiden hat's gebraucht: Die Architekten-Brüder Ghisleni übernahmen vor fünf Jahren die Generalplanung des damals problembehafteten Neubaus. Im Gespräch erklären sie, wie sie das Ruder herumrissen, wo sie an ihre Grenzen stiessen und weshalb sie sich in den neuen OP-Sälen wie im Raumschiff Enterprise fühlen.

Simon David Omar Gisler

Ein Bauprojekt inmitten laufender Arbeiten zu übernehmen, ist eine Herkulesaufgabe. Trotzdem sind Sie es angegangen. Wie kam es dazu?

Stefano Ghisleni: Wir haben das Projekt bereits seit dem Baustart 2018 beobachtet. Ein Jahr später trat dann das KSB an uns heran, weil es beim Neubau zu Problemen mit dem damaligen Generalplaner und dessen Subplanern gekommen war. Offenbar hatte sich herumgesprochen, dass wir in der Lage sind, solche grossen Bauvorhaben wieder zum Laufen zu bringen.

Warum eilt Ihnen der Ruf voraus, die Troubleshooter für Grossprojekte zu sein?

Maurizio Ghisleni: Wir wissen, wie wir schnell einen «Turnaround», also die Reorganisation eines Bauprojekts, hinbekommen. Das haben wir bereits bei Grossbauten im Raum Zürich und St. Gallen bewiesen.

Im Dezember 2020 haben Sie dann die Generalplanung übernommen. Wie gingen Sie vor?

Stefano Ghisleni: Da es planerisch und administrativ einiges aufzuarbeiten und neu aufzugleisen gab, brauchte es vor allem sehr viele Ressourcen im Hintergrund. Im Grunde funktionierten Maurizio und ich wie neue Fussballtrainer bei einem Proficlub, die unter anderem Spieler austauschen mussten, zum Beispiel Ingenieure oder Fachleute aus der Medizintechnik.

Maurizio Ghisleni: Dank unserer Erfahrung aus dem Spital- und Laborbau brachten wir vieles relativ schnell voran. Unsere Strategie war, uns erstens an den vorhandenen Schwierigkeiten und zweitens an der Komplexität der jeweiligen Räume zu orientieren. Ein Beispiel: Ein Bettenzimmer ist im Vergleich zu einem OP-Saal einfacher aufgebaut und lässt sich in der Planung leichter vervielfältigen. So ergab sich schnell eine eigenständige Dynamik.

Eine Dynamik, die durch Corona, Lieferengpässe und Fachkräftemangel ausgebremst wurde.

Maurizio Ghisleni: Und nicht zu vergessen der Preisanstieg aufgrund der Materialknappheit. Getreu dem Motto «Entweder ihr zahlt das, oder wir kommen nicht» verhielten sich in dieser Zeit gewisse Firmen fast schon erpresserisch. Dank einer guten Rechtsberatung räumten wir solche Ansprüche und Nachträge grösstenteils aus. Das war wichtig. Auf dem Bau muss es immer weitergehen und ein Zahnrad ins andere greifen. Sonst kommt es zum Stillstand. Das wäre fatal.

Im ursprünglichen Projekt hat man vom 450 Millionen Franken teuren Neubau gesprochen. Jetzt liegen die Kosten bei rund 600 Millionen Franken. Wieso?

Stefano Ghisleni: Die 450 Millionen Franken waren rückblickend zu tief angesetzt. Um die gestiegenen Kosten wieder zu senken, wollte die Bauherrin darum das Raumvolumen verringern. Allerdings musste die Technik weiterhin Platz haben.

Maurizio Ghisleni: Nicht zu vergessen: Viele flankierende Massnahmen waren notwendig, um die neuste Medizintechnik einzubauen. In diesen sechs Jahren hat sich die Technik unglaublich verändert, was berücksichtigt werden musste und nachträglich immer wieder zu baulichen Veränderungen und Anpassungen führte, was wiederum mit Kosten verbunden war. Dafür haben wir nun mit der verbauten Technik ein wirtschaftlich gut funktionierendes Spital geschaffen.

Im Kinderspital Zürich, um ein konkretes Beispiel zu nennen, tauchte der Vorwurf auf, dass luxuriös gebaut wurde. Trifft das auch auf den KSB-Neubau zu?

Stefano Ghisleni: Nein, im Vergleich zu anderen Spitalbauten investierte das KSB das Geld in die Medizin, die Technologie und in die Flächen, von denen der Patient profitiert. Die Qualität, die Oberflächen und die Materialien sind pragmatisch →

und solide gewählt. Sie sind auf die Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet. Diese stehen im Mittelpunkt. Natürlich hat ein solches Bauwerk auch Repräsentationspflichten. Aber ein architektonischer Luxusbau ist es nicht.

Aber dank der modernen Technologie ein technisches Meisterwerk?

Stefano Ghisleni: Die gesamte Gebäudeautomation ist einfach unglaublich. Das Haus steuert sich letztlich autonom. Es wird sich irgendwann sogar selbst korrigieren können, weil alles komplett vernetzt ist. Vereinfacht gesprochen ist es eine komplette IT-Kiste, ummantelt mit Kunststein und Weisstannenholz-Fassade, in der eine sehr nachhaltige und integrale Energieversorgung steckt.

Maurizio Ghisleni: Dennoch wäre es illusorisch, zu glauben, dass ab Ende Februar 2025 gleich alles reibungslos läuft. Es wird sicher ein, zwei Jahre dauern, bis alles optimal ineinandergreift und richtig justiert ist. Das ist ein ganz gewöhnlicher Prozess.

Eine weitere Besonderheit: Während des ganzen Baus kam es zu keinem schweren Unfall. Wie haben Sie das geschafft – bei einer sechsjährigen Bauphase mit zwischenzeitlich fast 700 Arbeitern auf der Baustelle?

Stefano Ghisleni: Bei jeder Bauteamsitzung thematisierten wir die Sicherheit. Bei jeder Begehung mit der Sicherheitsfirma achteten wir darauf, dass alle Helme und Arbeitsschuhe trugen. Jeden Tag führten wir Kontrollen durch, ob alle externen und internen Vorgaben eingehalten wurden. Und doch: Bei all diesen Massnahmen brauchte es auch ein Quäntchen Glück – und deshalb können wir dreimal auf Holz klopfen, dass niemand zu Schaden kam.

War das KSB eine schwierige Bauherrin?

Stefano Ghisleni: Gar nicht. Aber alle Beteiligten mussten an die Grenzen gehen, um dieses Hightech-Spital fertigzustellen. Vor allem die Technologiesprünge während der Bauphase waren gewaltig und mussten immer wieder in den Neubau eingebracht und berücksichtigt werden. Wir waren froh, dass CEO Adrian Schmitter als Baukommissionspräsident unser Anker war. Mit dem Verwaltungsrat Simon Meier und ihm hatten wir ein gutes Zusammenspiel.

Maurizio Ghisleni: Ich nenne ein Beispiel, um die Veränderung zu veranschaulichen: Ursprünglich sollten pro OP-Saal 15 Kabel verlegt werden. Am Schluss waren es 200. Das sind Herausforderungen, mit denen wir in der Haustechnikkoordination erst einmal klarkommen mussten.

Was hat Sie bei diesem Projekt am meisten bewegt?

Stefano Ghisleni: Die Architekten Christine Nickl-Weiler und Hans Nickl, deren Arbeit wir in der Ausführung 2020 übernommen haben, haben einen Entwurf unter dem Aspekt von Healing Architecture geschaffen. Vor diesem Entwurf haben wir grössten Respekt. Das schönste Kompliment haben wir von Christine Nickl-Weiler selbst erhalten. Sie hat uns angerufen und sich bedankt, dass wir «ihre» Agnes in den sicheren Hafen gebracht haben. Da ist es mir kalt den Rücken runtergelaufen.

Nun ist der KSB-Neubau fertiggestellt. Worauf dürfen sich Patienten, Besucher und Mitarbeitende freuen?

Stefano Ghisleni: Auf das Beste vom Besten. Es ist ein Spital auf allerhöchstem Niveau, mit unglaublichen Spezialeinrichtungen, insbesondere was die Medizintechnik betrifft. Hier ist etwa die neue Laborstrasse von Roche zu nennen. Oder die Wärme, die die gelungenen Bettenstationen und die belichteten Innenhöfe aussenden. Keine Frage: Der KSB-Neubau besitzt eine starke und langfristige Strahlkraft in die ganze Schweiz. Man darf es fast nicht laut sagen, aber der Neubau steht einer Privatklinik in nichts nach.

Das klingt nach viel Begeisterung.

Stefano Ghisleni: Absolut. Wir sind speziell Fans von den OP-Sälen. Es klingt kitschig, aber wenn wir in einem OP-Saal stehen, fühlen wir uns, als würden wir mit Captain Spock und dem Raumschiff Enterprise durchs Weltall jagen. Einfach fantastisch. ⇤

Stefano und Maurizio Ghisleni …

…hatten schon früh den Bauvirus – glücklicherweise ohne Nebenwirkungen, aber mit einer Menge Ehrgeiz! Stefano buddelte sich durch die Bautechnik, vertiefte sich in Bauökologie und Management, während Maurizio mit seinem Faible fürs Digitale die Baustelle ins 21. Jahrhundert katapultierte.

1994 setzten sie mit der «Ghisleni Planen Bauen GmbH» den ersten Spatenstich für ihr gemeinsames Werk. Heute realisieren sie mit der «Ghisleni Partner AG» an vier Standorten in der Schweiz innovative Bauprojekte, unterstützt von einem starken Team von über 65 Mitarbeitenden.

Macher und Eckdaten:

Bauherrin: Kantonsspital Baden
Generalplanung: idpp ag, Ghisleni Partner AG, Amstein+Walthert AG Zürich
Gesamtleitung, Baumanagement: Ghisleni Partner AG, Zürich
Architektur: Nickl & Partner Architekten AG, Zürich
Gebäudetechnik: Amstein+Walthert AG Zürich
Planung: 2016 bis 2023
Spatenstich: August 2018
Fertigstellung: Herbst 2024
Eröffnung: 25. Februar 2025

Wir präsentieren Ihnen eine Weltneuheit!

Die neue AugenglanzARTE Designkollektion besticht durch:

- Den sehr angenehmen Tragekomfort dank geringem Gewicht.
- Das patentierte Bügelscharnier, welches perfekten Sitz garantiert.
- Die top-modische und zeitlose Formgestaltung.
- Die antiallergische, klinisch getestete Titanbeschichtung.
- Die Entwicklung und Fertigung, welche zu 100% regional erfolgt.

Die Modelle sind NEU jetzt auch in edlem anthrazit erhältlich.

AUGENGLANZ *Arte*

Eine grosse Auswahl wartet auf Ihre Entdeckung.

100% WIR

stadtoptik
Das Haus der lupenreinen Optik

Stadtoptik O. Mühlethaler GmbH
Hauptgasse 33, 4500 Solothurn
Telefon 032 623 24 30
www.stadtoptik.ch

«Komfort mit Ausblick»

Jeannine Rickli,
Stationsleiterin Urologie

«In allen 400 Patientenzimmern geht der erste Blick immer Richtung Fenster. Warum? Die grossen, echtholzumrahmten Glasscheiben laden zum Ausblick mit Weitblick aus der vierten bis sechsten Etage ein. Es gibt nur noch Einzel- und Zweibettzimmer, versehen mit modernster Medizintechnik und grosszügigen Bädern. Auch für uns in der Pflege wird die Arbeit angenehmer: Wenn sich die Patientinnen und Patienten wohlfühlen und zum Beispiel über das interaktive Bedside-Terminal ihren Kaffee oder das TV-Programm bestellen können, spüren wir das direkt.»

Bild: Timo Orubolo

«Die Showküche wird ein Highlight»

Johannes Rotzler, Stv. Leiter Küche

«Unsere neue Küche erstreckt sich über zwei Etagen: Im Untergeschoss kocht das Team für die Patienten, im Obergeschoss für die Mitarbeitenden. Grosse Fensterflächen und modernste Geräte, mehr Lagerflächen, Kühlräume und Waschstrassen machen den Arbeitsalltag angenehmer. Besonders freuen wir uns auf die Showküche mit Pizzaofen und Wokstation, wo wir direkt vor den Gästen kochen werden. Das wird ein Highlight! Und: Drei Fritteusen-Anschlüsse verhindern Warteschlangen beim Pommes-Nachschub.»

Bild: Simon David

«Ein Quanten-sprung für die Spitalapotheke»

Corinna Born,
Leiterin Apotheke Herstellung

«Unsere neue Spitalapotheke bietet viel Platz und optimale Bedingungen, um patientenindividuelle Medikamente herzustellen. Ob Salben oder Kapseln – wir können nun parallel in zwei getrennten Räumen arbeiten, was uns enorm effizient macht. Tageslicht in den Herstellungsräumen und moderne Kommunikationstechnik, wie die Glaswände und Gegensprechanlagen, erleichtern den Austausch im Team. Ein besonderes Highlight ist der Apo-Roboter, der 35 000 Packungen fasst und die Medikamente über die Rohrpost direkt an die Stationen liefert. Für uns ist das ein echter Quantensprung.»

Bild: Simon David

Nachhaltig clever umgesetzt

Von der Energieeffizienz über die Materialwahl bis zur regionalen Beschaffung: Das KSB setzt mit seinem Gesundheitscampus auch ökologisch Akzente.

Nicole Urweider / Simon Eberhard

Auswahl mit Weitblick

Nachhaltige und energieeffiziente Materialien sind erste Wahl. Zum Beispiel: **umweltverträgliche Polymer-** statt günstigerer PVC-Böden. Oder **80 Weisstannen** aus dem Ortsbürgerwald Baden für die 1600 m² grosse Holzfassade – das Holz hat den Kanton Aargau für die Verarbeitung nie verlassen.

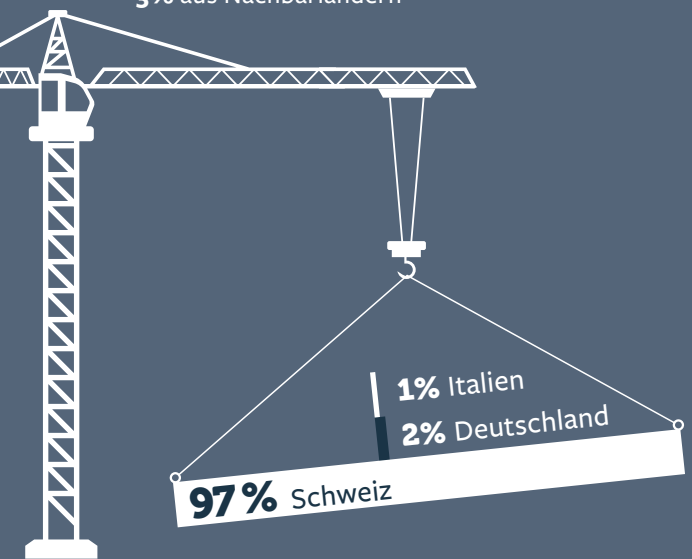
Swiss made

Das KSB vergab die Arbeiten des 600-Millionen-Baus vorrangig an lokale und regionale Unternehmen. Von den 177 beteiligten Firmen stammen:

97 % aus der Schweiz

25 % aus dem Kanton Aargau

3 % aus Nachbarländern



Digital vernetzt

Der digitale Spitalmanager vernetzt alle technischen Anlagen, optimiert Beleuchtung, Energie- sowie Klimasysteme und reduziert so den Energieverbrauch. Zum Beispiel steuert die Wetterstation auf dem Spitaldach die Storen automatisch je nach Sonnenstand. Weiter überwacht der intelligente Spitalmanager sämtliche Medikamentenkühlschränke. Übersteigt die Temperatur das programmierte Niveau, löst dies automatisch einen Alarm aus.

Aushub verwertet

Die 230 000 m³ Aushub wurden zur Rekultivierung einer Deponie genutzt, der Rest für Grünflächen rund um den Neubau.

Sparsame Leuchtkraft

Über 13 000 dimmbare LED-Leuchten reduzieren den Stromverbrauch um zwei Drittel. Die Lichtstärke passt sich automatisch der Umgebung an. Zudem sorgen Bewegungsmelder dafür, dass Korridore nachts auch mal dunkel bleiben, sofern sie niemand benutzt.

Ausgeklügeltes Energiekonzept

170 Erdwärmesonden zum Heizen und Kühlen

Nutzung der Abwärme, beispielsweise um das Warmwasser vorzuwärmen

Erneuerbare Fernwärme dank Holzschnitzelheizung aus der Energiezentrale Dättwil

0% fossile Brennstoffe in der Wärme- und Kälteversorgung – damit spart das KSB im Gegensatz zu früher bis zu 250 000 Liter Heizöl pro Jahr ein.

Das Abwasser unter Kontrolle

Spitalabwässer enthalten Medikamentenrückstände, Röntgenkontrastmittel und resistente Bakterien. Um Verschmutzungen der Limmat bei Regen zu verhindern, leitet das KSB das Abwasser zuerst in ein eigens gebautes Rückstaubecken, bevor es kontrolliert zur Kläranlage fliesst.

Plastik ade!

10 000 gesparte Plastiksäcke pro Jahr dank der verschliessbaren und wiederverwendbaren ZippBag-Stofftaschen fürs Patientengepäck

Weg mit dem Fett

Ein Fettabscheider trennt Fette und Öle vom Abwasser und verhindert so, dass die Abwasserleitungen verstopfen. Das entlastet die Kanalisation und schont die Umwelt.

Foodwaste reduziert

10% weniger Foodwaste dank der neuen Frühstückswagen mit spontaner Auswahl statt vorportionierter Mengen

Sonnenenergie und Biodiversität

Wie kann man Flächen geschickt nutzen? Das KSB zeigt es:

Solarpanels auf Dach und Fassade der neuen Campus-Energiezentrale und auf dem Parkhaus

Pflanzenwelt auf dem Neubaudach und Platz für weitere Solarpanels. Dazu gesellen sich elf begrünte Innenhöfe.

Auf dem ganzen Areal: Platz für Wildblumen, Insektenhotels, Vogelhäuschen, Tümpel, Ästehaufen etc. **Die Biodiversität freut's!**

Mehr grüne Fakten im KSB-Nachhaltigkeitsbericht

«Effiziente Analyse rund um die Uhr»

Prof. Dr. Alexander Benedikt Leichtle, Leiter Zentrallabor
Lilia Stettinger, Stv. Fachverantwortliche Laboradministration
Arsia Nobile, Leitende Biomedizinische Analytikerin
Beatrice Franz, Biomedizinische Analytikerin (von links)

«Bei uns im Zentrallabor trifft die Zukunft auf die Gegenwart – und darauf freuen wir uns. Das Herzstück ist die 33 Meter lange Analysestrasse von Roche Diagnostics, eine der modernsten in Europa. Sie verarbeitet bis zu 3500 Proben täglich und führt rund 2200 Tests pro Stunde durch – rund um die Uhr. Selbst wenn ein Arzt nachts um 2 Uhr weitere Informationen aus einer Patienten-Blutprobe braucht, stellt unser Robotikkühlschrank Cobas p 501 die eingelagerte Probe zur Analyse bereit – alles vollautomatisch, inklusive Beschriftungen. Das Beste daran: Die Effizienz im Labor wird deutlich steigen.»

Bild: Timo Orubolo

textilzone
wäscherei
textilreinigung

Aarau | Baden | Wettingen | Wohlen

Häufen sich die Wäscheberge bei Ihnen Zuhause oder im Unternehmen?

- Restaurants | Hotels | Catering
- Firmenangebote
- Wohnheime & Institutionen
- Vereine

Services:
- Berufskleidung
- Hemden-Abo
- Abhol- und Lieferservice
- Textil-Leasingservices
- Nähservices

ein Betrieb der TRINAMO AG

textilzone.ch

Die Wäscherei und Textilreinigung im Aargau mit sozialem Arbeitskonzept

HOTEL | BRASSERIE | EVENT | SEMINARRAUM

ATELIERGASSE 3 | 5600 LENZBURG | BARRACUDA.CH | 062 888 00 10

ORIENTTEPPICH

* Teppichwäsche (Milben- und Mottenschutz)
* Teppichwäsche auf altpersische Art ab Fr. 19.90/m2
* Teppichreparaturen
* Kostenlose Beratung sowie Abhol- und Bringservice im Umkreis von 100 Km
* Echte handgeknüpfte Orientteppiche
* Grosse Auswahl mit vielen Angeboten und Aktionen

ORIENTTEPPICH-GALERIE TÄBRIZ

Stadtturmstr. 22, 5400 Baden
Tel. u. Fax 056 555 25 68
info@orientteppich-taebriz.ch
www.orientteppich-taebriz.ch

Zentralstrasse 57, 5610 Wohlen
Tel. u. Fax 056 544 35 46

Montag geschlossen

1500 Haushalte aufs Mal zügeln

Anika Kind leitet einen Umzug, der in etwa so aufwendig wäre, wie wenn 1500 Haushalte aufs Mal umziehen würden. Total gilt es, 4571 Kubikmeter Medizintechnik und weitere Güter zu verschieben. Das entspricht 76 LKW-Ladungen.

Bild: Timo Orubolo

So zügelt man ein Spital

Trotz Umzug – der Spitalbetrieb läuft in den nächsten Monaten ohne Unterbruch weiter. Das Drehbuch für diese Herkulesaufgabe entwickelten Anika Kind und ihr Team. Höchste Priorität haben die Patienten der Intensivstation, der Überwachungsstation, der Neonatologie und des Notfalls.

Celeste Blanc Timo Orubolo

Anika Kind, wie gut schlafen Sie derzeit?
Ich schlafe glücklicherweise noch immer gut. Aber ja, viele Gedanken kreisen um die letzten Vorbereitungen.

Sie planen den Spitalumzug seit zwei Jahren. Was forderte Sie am meisten?
Zu erkennen, was alles miteinander verknüpft ist. Die Gebärabteilung benötigt zum Beispiel den OP, die Anästhesie und die Neonatologie. Auch der Kindernotfall und die Pädiatrie müssen gleichzeitig umziehen, so brauchen Kinder und ihre Eltern in ihrer angespannten Situation nicht das Gebäude zu wechseln. Die Planung auf diese Abhängigkeiten auszurichten, war eine der grössten und forderndsten Aufgaben.

Wie gingen Sie vor?
Wir machten uns zuerst ein Bild vom grossen Ganzen. Dafür stellten wir Fragen: Welche Abteilungen gibt es? Welche ist von welcher abhängig? Wie viel Inventar ist vorhanden, wie viel davon ist Medizintechnik? Was wird neu angeschafft? Erst mit einem grossen Bild war die Feinplanung möglich. So entwickelten wir zahlreiche «Drehbücher» und haben, um im obigen Beispiel zu bleiben, festgelegt, wann die letzte Geburt im alten Gebäude stattfindet.

Wann beginnt der Umzug?
Das ganze Projekt ist in mehrere Phasen aufgeteilt: Ab November fangen wir damit an, die Arbeitsplätze und erste Lagerbestände einzurichten. Zwei Wochen vor dem Hauptumzug beginnen wir im Vorumzug damit, die Medizintechnik zu verschieben. Am 27. Februar im nächsten Jahr ist der Neubau bezugsbereit, und es beginnt der Hauptumzug. Dann wechseln rund 400 Patientinnen und Patienten und 3000 Angestellte das Gebäude – innert vier bis fünf Tagen. Wir erhalten noch Unterstützung von etwa 100 Zivilschützern, pensionierten KSB-Mitarbeitenden und Privatpersonen. Sie helfen den Patienten zum Beispiel, sich in ihren Zimmern und allgemein im Neubau zurechtzufinden. Um diese Menschen sind wir sehr froh. Ab dem 3. März stellen wir den Betrieb im alten Spital für immer ein.

Was ist die allerwichtigste Aufgabe?
Höchste Priorität haben die Patientinnen und Patienten auf der Intensivstation, der Überwachungsstation, der Neonatologie und auf dem Notfall. Man darf also nach einem Velosturz ohne Bedenken in den Notfall kommen.

Wie zügelt man besonders verletzliche Patienten?
Wir verlegen die Patienten der Intensivstation, der Überwachungsstation und der Neonatologie im Bett, angeschlossen an alle nötigen Geräte. Ein Tandem aus Arzt und Pflege begleitet sie, bei einigen Patienten ist zur Sicherheit auch ein Reanimationsteam dabei. Am Tag des Umzugs entscheiden Pflege und Ärzte im Gremium, in welcher Reihenfolge die Patienten umziehen, und für jeden einzelnen Patienten, ob er transportfähig ist. Ist er das nicht, bleibt er zusammen mit einer Personaleinheit am alten Ort. Es kann gut sein, dass wir die alte Station im Parallelbetrieb weiterführen, bis der letzte Patient transportfähig ist. Für den Umzug dieser Stationen haben wir auf jeden Fall genügend Zeit eingeplant.

Rund 3000 Mitarbeitende haben einen neuen Arbeitsplatz. Wie helfen Sie ihnen?
Wir bieten Besichtigungen, Schulungen und Simulationen. Und wir bildeten in den vergangenen Wochen sogenannte «Super User» aus, die ihr vertieftes Wissen dann intern weitergeben.

Was passiert eigentlich bei Dauerregen?
Der kann uns nichts anhaben, denn der Umzug ist unterirdisch geplant. Altbau und Neubau sind im UG miteinander verbunden.

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie den Menschen all dies schildern?
Wir kriegen das hin!

ZURZACHCare

Kliniken für Schlafmedizin
Bad Zurzach und Luzern

Was fehlt Ihnen?
Schlaf.

In unseren spezialisierten Schlafkliniken bieten wir massgeschneiderte Diagnostik und Therapien für alle Arten von Schlafstörungen.

Unser Team von Expertinnen und Experten begleitet Sie auf dem Weg zu erholsamen Nächten und mehr Lebensqualität.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin über eine Überweisung oder melden Sie sich direkt bei uns – gemeinsam finden wir die Lösung!

Zur Schlafklinik in Ihrer Nähe
zurzachcare.ch/schlafkliniken

«Geräte und Wege smart im Griff»

Daniel Leimgruber,
Leiter ICT Engineering & Operations

«Ja, wo ist denn eigentlich …? Pflegefachpersonen suchen laut einer Studie pro Schicht 72 Minuten nach Geräten in einem Spital. Im Neubau ist die Suche nach Toilettenstühlen, Betten oder Infusomaten passé. Dank Siemens' Ortungssystem finden wir 2000 Geräte per Mobile, Tablet oder Computer, bevor wir sie suchen. Bluetooth-Sensoren in den Decken und Chips in den Geräten machen dies möglich. Das System überwacht auch automatisiert Bestände, löst Transportaufträge aus und hilft Patienten und Besuchern, sich per App wie mit einem Navi durchs Gebäude lotsen zu lassen. Der Neubau erregt als Siemens-Referenzobjekt weltweit Interesse.»

Bild: Simon David

Fundament für die Zukunft

Fürs KSB fuhr die Birchmeier Bau AG mit richtig grossen Maschinen auf. Umso erstaunlicher, wie sensibel die Mitarbeitenden die anspruchsvollen Abriss- und Aushubarbeiten meisterten.

Bauunternehmer Markus Birchmeier erinnert sich noch gut an das erste Zusammentreffen mit Spitaldirektor Adrian Schmitter. «Wir reichten uns in seinem Büro die Hand, und mein Blick blieb an einer schönen Glocke hängen. Ich fragte Schmitter, was es mit dieser Glocke auf sich hat. Er meinte, er habe sie an einem Turnier gewonnen. Er sei ehemaliger Karateka.»

Birchmeier – seines Zeichens Eidgenössischer Kranzschwinger – wusste in diesem Moment, dass sie beide als frühere Kampfsportler dieselben Grundwerte teilten. «Wir beide kommen aus einer Kultur, in der ein Handschlag etwas bedeutet», sagt Markus Birchmeier. Faires Verhalten, ob im Ring oder im Geschäft, verbindet. Auch deshalb lobt der Unternehmer die Zusammenarbeit mit dem KSB. «Während der ganzen Projektdauer herrschte gute Stimmung, und Adrian Schmitter begegnete uns stets auf Augenhöhe.»

330 000 Fahrkilometer eingespart

Einige Jahre sind seit dem denkwürdigen Treffen in Schmitters Büro vergangen und die Arbeiten am Neubau beendet. Das Fundament dafür gelegt hat die Birchmeier Bau AG: Nebst dem Rückbau der unterirdisch geschützten Operationsstelle (GOPS) förderte sie beim Aushub insgesamt 230 000 Kubikmeter Material zutage. 20 000 Lastwagenfahrten waren nötig, um dieses abzutransportieren. «Hier ergab sich eine Win-win-Situation für alle, speziell in Sachen Nachhaltigkeit», so Birchmeier. Denn war ursprünglich eine andere, weiter entfernte Deponie für die Entsorgung vorgesehen, eröffnete sich kurz vor Baubeginn die Option einer nahegelegenen Grube in der Nachbarregion Freiamt. «Dank dieser sparten wir nicht nur 330 000 Transportkilometer ein, sondern beugten auch dem Mehrverkehr auf den Strassen vor.»

Wenn grobe Arbeiten kaum wahrnehmbar sind

Auch wenn die Birchmeier Bau AG über eine breite Expertise im Gewerbe-, Industrie- und Spitalbau verfügt, sind Neubauprojekte wie das des KSB doch immer eine Herausforderung. In einem solch sensiblen Umfeld bedurfte es einer detaillierten Logistikplanung, um den Spitalbetrieb nicht zu tangieren, etwa den Verkehr zur Notaufnahme zu beeinträchtigen. Zudem unterdrückten Spezialgeräte die Lärmemissionen, um den Genesungsprozess der Patientinnen und Patienten nicht zu stören.

Zu den Aufträgen der Birchmeier Bau AG gehörten nebst dem Rückbau der GOPS und dem Aushub auch der Werkleitungsbau der KSB-Energiezentrale. Den krönenden Abschluss für das Team bildeten die Umgebungsarbeiten inklusive des neu gestalteten Spitaleingangs. «Trotz der Vielschichtigkeit der Aufträge lief alles wie geplant, und die Zusammenarbeit mit dem KSB war bis zum Schluss hervorragend. Auch deshalb werden die Arbeiten für das KSB in bester Erinnerung bleiben», so Birchmeier abschliessend.

Die **Birchmeier Gruppe** ist in verschiedenen Baubereichen spezialisiert, darunter im Hoch-, Tief-, Spezial- sowie im Holzbau. Auch die Immobilienentwicklung und der Schlüsselfertigbau gehören zu den Kompetenzen. Mit insgesamt 650 Mitarbeitenden am Hauptsitz in Döttingen sowie an 8 Niederlassungen in 4 Kantonen zählt das Unternehmen zu den grössten Bauunternehmen der Deutschschweiz. Markus Birchmeier führt den Familienbetrieb in dritter Generation.

Made in Aargau: ARGE Elektro KS-Baden
Die ARGE Elektro KS-Baden bestehend aus den beiden Firmen Elektro Bau AG in Rothrist mit ihren rund 150 Mitarbeitenden und Jost Elektro AG mit 160 Mitarbeitenden verfügt über umfangreiche Erfahrung mit anspruchsvollen Elektroprojekten. Das KSB-Neubauprojekt wurde zusammen als ARGE Elektro KS-Baden erfolgreich umgesetzt.

LEBENSADERN UNTER STROM

Tausende Kilometer Stromleitungen sind im KSB-Neubau verlegt. Bei der Planung und dem Bau der Elektroinstallationen setzte die ARGE Elektro KS-Baden bestehend aus der Elektro Bau AG und der Jost Elektro AG voll auf die Karte «digital». Mit Erfolg.

Lampen. Rolltreppen und Fahrstühle. Computer und medizinische Geräte. Heizungs- und Lüftungssysteme. Videoüberwachungen, Einbruchschutz und elektronische Zutrittskontrollen. Und nicht zu vergessen die Küchengeräte für die Gastrobetriebe. Eines haben sie alle gemeinsam: Ohne Strom läuft nichts. Tausende Kilometer elektrische Leitungen sind im KSB-Neubau verlegt. Insgesamt 44000 Steckdosen sorgen in den Gebäuden für Anschluss, 7500 Brandmelder und 6800 Ortungssensoren garantieren die Sicherheit, und 148 Racks mit 14000 UKV-Links sind verantwortlich für die einwandfreie Kommunikation.

Papierlose Baustelle
Die Elektroinstallationen bilden so etwas wie die Lebensader des KSB-Neubaus. Entsprechend aufwendig gestalteten sich Planung und Bau. Würde man alle benötigten Pläne ausdrucken, liesse sich damit locker ein Palett voller Ordner füllen. Auch darum wählte das Projektteam einen anderen Weg: Es plante das Gebäude rein digital in einem 3D-Modell. Building Information Modeling (BIM) heisst die Technologie. Statt mit Ordnern voller papierener Baupläne arbeiteten die Fachleute vor Ort mit Tablets, in denen sämtliche Installationen und Arbeitsabläufe verwaltet und dokumentiert sind.

«Diese moderne Arbeitsweise erleichtert die Koordination und steigert die Transparenz und die Effizienz auf der Baustelle», sagt Projektleiter Adrian Bürgi von der Jost Elektro AG, der zusammen mit der Elektro Bau AG und deren Projektleiter Pius Meier für die Elektroinstallationen im KSB-Neubau verantwortlich war. «Allerdings erfordert diese Arbeitsweise ein neues Denken.» Konkret braucht es bei allen Projektbeteiligten eine klare Vorstellung über das gemeinsame Ziel. Dies erfordert in der Vorbereitungsphase mehr Zeit – Zeit, die in der Bauphase durch effizientere Arbeitsabläufe um ein Mehrfaches wettgemacht wird.

Know-how teilen, Synergien nutzen
Einen weiteren Erfolgsfaktor orten Pius Meier und Adrian Bürgi in der engen Zusammenarbeit der beiden beteiligten Unternehmen. «Bei einem derart komplexen Projekt in dieser Grössenordnung sollte man keine Berührungsangst haben, Mitbewerber mit an Bord zu holen», sagen sie. «So entstehen gute Synergien und neue Geschäftsbeziehungen.»

Nach vier intensiven Jahren erreicht das Team mit der Inbetriebnahme des Neubaus einen wichtigen Meilenstein. Und die elektrischen Lebensadern des KSB-Neubaus beginnen zu pulsieren.

«Weniger Strahlen, mehr Präzision»

Susanne Bensler, Leitende Ärztin Radiologie

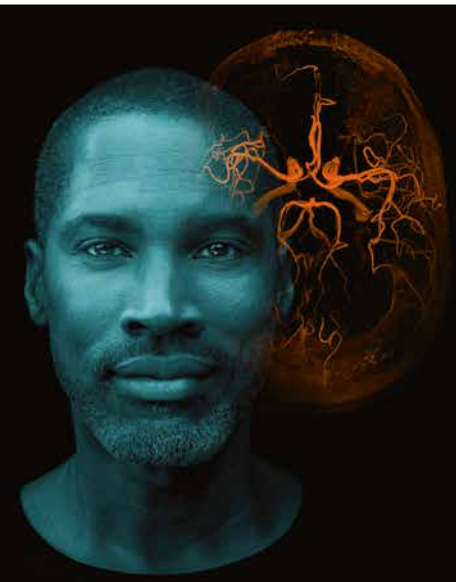
«Weniger Kontrastmittel, geringere Strahlenbelastung und keine unnötigen Folgeuntersuchungen: Im Neubau setzen wir auf modernste bildgebende Technologien. Dank der Partnerschaft mit Siemens Healthineers arbeiten wir mit den neuesten MRIs, einem revolutionären Photon-Counting-CT und zwei SPECT-CTs. Diese Geräte liefern präzise Bilder bei onkologischen, kardiologischen, neurologischen oder orthopädischen Untersuchungen. Ein weiterer Vorteil: Die Radiologie ist auf einer Etage mit dem Notfall. Das spart Zeit und ermöglicht, dass wir Patienten schonend ohne lange Transporte untersuchen.»

Bild: Timo Orubolo

QR700004546

We pioneer breakthroughs in healthcare.

For everyone. Everywhere. Sustainably.



Bei Siemens Healthineers leisten wir Pionierarbeit im Gesundheitswesen. Für jeden Menschen. Überall. Nachhaltig. Als eines der führenden Medizintechnikunternehmen setzen wir uns ein für eine Welt, in der bahnbrechende Entwicklungen im Gesundheitswesen neue Möglichkeiten schaffen – mit den geringstmöglichen Auswirkungen auf unseren Planeten. Indem wir kontinuierlich Neuerungen auf den Markt bringen, unterstützen wir medizinisches Fachpersonal mit Innovationen für eine personalisierte Versorgung, Konzepten zur Steigerung von Qualität und Produktivität und bei der Neugestaltung der Gesundheitsversorgung.

siemens-healthineers.ch

SIEMENS Healthineers

SIEMENS

IoT-Solutions for Smart Hospitals

Ein Smart Hospital steigert das Patientenwohl, erhöht die Produktivität und senkt die Unterhalts- und Energiekosten. Siemens bietet die Strategie, die Beratungskompetenz und die Technologie für Ihre erfolgreiche digitale Transformation.

siemens.ch/smart-hospital

Der KSB Neubau ist das Ergebnis von Teamwork. Das KSB dankt seinen Partnern:

KS_B

Herzlichen Dank für den geschätzten Auftrag

Ausführung diverser Spengler- und Spezialarbeiten

brönnimann
DER SPENGLER
www.derspengler.ch

UNITY
CONSULTING & INNOVATION

Unsere Glückwünsche zum KSB-Neubau und einen guten Start!

Herzlichen Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit!

UNITY – Ihr Partner für zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung

- Strategie & Zielplanung
- Organisationsentwicklung
- Supply Chain & Logistik Management
- Digitale Transformation

Erfahren Sie mehr zu unseren Beratungsleistungen:
www.unity.ch

Notlicht + Notstrom

ALMAT

Wir sorgen für Ihre Sicherheit!

ALMAT AG
Notlicht + Notstrom
info@almat.ch | www.almat.ch
Telefon +41 52 355 33 55

AMSTEIN+WALTHERT

Als Goldsponsor wünschen wir dem KSB einen erfolgreichen Tag der offenen Tür.

1As INFORMATIK

KMU IT
IT-CONSULTING
SICHERHEITSTECHNIK
ENERGIEMANAGEMENT

Sie kümmern sich um Ihr Kerngeschäft,
wir um Ihre Informatik

Ob Gesundheitswesen, Industrie, Fertigung, Bildung, Finanzen, wir haben die richtige Lösung für Ihre Informatik.

1As AG · Kelterstrasse 7 · CH-9500 Wil · Tel. +41 71 911 20 60 · info@1as.swiss · www.1as.swiss

STELOG

Logistikplanung im Gesundheitswesen

ASANUS
SWITZERLAND

ARIS - integrierter RFID Tag

- Automatisierte Krankenhauslogistik auf UDI Ebene
- Integrierte, berührungslose Funkerkennung für eine eindeutige und automatische Identifizierung:

Chirurgische Instrumente

Sterilgut Container

Transport- und Fallwagen

ASANUS Medizintechnik AG | Victor von Bruns-Strasse 19 | 8212 Neuhausen am Rheinfall | www.asanus.ch

Gallmann & Schug
CONSULTING UND MANAGEMENT

HEALTHCARE / OPTIMIEREN + DIGITALISIEREN

Optimierung medizinischer und betriebswirtschaftlicher Prozessabläufe

Logistische Betriebsplanung für Neu- und Umbauten von Kliniken

Masterplanung Logistik

OP- und Fallwagenlogistik

Digitalisierung von Geschäftsprozessen

Unit-Dose

IHRE SITUATION	UNSERE LÖSUNG
1 Pflegenotstand	Lean Management 1
2 Hoher Dokumentationsaufwand	Standards 2
3 Platzmangel	VMI 3

+49 (0)621 58790774
info@gscg.de
www.gscg.de

Gallmann & Schug | Consulting - und Managementgesellschaft mbH & Co. KG

WEHADECKAG
Decken- & Wandsysteme
Gipserarbeiten

Tel. 061 695 80 80
www.wehadeck.ch

Ihr Spezialist für alle Deckenverkleidungen, Leichtbau- und Elementwände, alle Gipserarbeiten, Stukkaturen, Spezialputze, Fassaden, Isolationen und Brandschutz.

pd

ISMed©-eOPPS
Das webbasierte OP-Managementsystem

5623 Boswil | 056 677 80 90 | protecdata.ch

protecdata

AVENIQ

Mit unserem sicheren Netzwerk und nahtlosen WLAN streamen Sie die angesagteste Arztserie ohne Unterbruch.

Willkommen mittendrin und live dabei im Neubau Agnes.

Aveniq ist stolze IT-Partnerin des Kantonsspitals Baden.
Gemeinsam nutzen wir die Technologie als Wegbereiterin,
damit Sie heute und morgen im Mittelpunkt stehen.

aveniq.ch

30 ghisleni.

Wir sind das Herz und Hirn
hinter Ihrem erfolgreichen Bauprojekt.
30 Jahre Generalplanung und Baumanagement
für Projekte mit Zukunft.

www.ghisleni.ch

GUTEN START!

Wir wünschen einen energievollen Start im Neubau!

Regionalwerke Baden

Kompetenz in Möbel und Raum

GLAESER

GLAESER AG Im Grund 16, Dättwil, CH 5405 Baden, www.glaeser.ch

DIE ROHR AG EMPFÄNGT SIE IM SAUBEREN KSB!

rohrag.ch

rohrag
garantiert sauber.

ERNE
wir bauen vorwärts

Park InnovAARE, Villigen

INNOVATIVE GEBÄUDELÖSUNGEN IN HOLZ-HYBRIDBAUWEISE – VON DER ENTWICKLUNG BIS HIN ZUR REALISIERUNG

ERNE AG Holzbau
Werkstrasse 3
CH-5080 Laufenburg
+41 62 869 81 81
info@erne.net
www.erne.net

Mehr erfahren

zippsafe

Spinde waren gestern! Das Kantonsspital Baden setzt auf die innovativen Umkleiden von Zippsafe.

Die smarte Spindlösung aus der Schweiz spart bis zu 70 % Platz in Personalgarderoben. Ausgestattet mit speziellen Features sorgt sie gleichzeitig für mehr Nutzerfreundlichkeit.

Erfahren Sie alle Details unter www.zippsafe.com

ASCENT

Hi. We're Ascent.

We are a design-led data, software & cloud business that specialises in AI & advanced analytics.

ascent.io

Herzliche Gratulation zum Neubau!

kochkälte ag

Koch Kälte AG | Rütistrasse 16 | CH-9050 Appenzell | koch-kaelte.ch

Schöne Aussichten

Vorfreude herrscht! Der KSB-Neubau wird im Gesundheitswesen neue Massstäbe setzen. Innovation, Nachhaltigkeit und Healing Architecture prägen das Hightech-Gebäude, das am 25. Februar 2025 eröffnet wird. Erleben Sie im Video erste Einblicke in das Spital der Zukunft:

Bild: Timo Orubolo

LEADING EMPLOYER
SWITZERLAND 2024
EXCLUSIVELY AWARDED TO THE COUNTRY'S TOP 1%

KS_B

BILANZ & PME TOP INNOVATIVE UNTERNEHMEN 2022

HR HANDELSZEITUNG BESTE ARBEITGEBER 2023 SCHWEIZ

Impressum: Herausgegeben von der Kantonsspital Baden AG. Erscheint viermal jährlich | Redaktionsadresse: Redact Kommunikation AG, Europa-Strasse 17, 8152 Glattbrugg, redaktion@ksb.ch | Redaktionsleitung: Nicole Urweider; Gestaltung: Dana Berkovits, Jacqueline Müller, Christoph Schiess | Anzeigenmarketing: Walter Peyer, T 043 388 89 73, walter.peyer@peyermedia.ch | Druck: Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen.

So nehmen Sie an der Verlosung teil:
Besuchen Sie uns im Internet unter
ksb.ch/wettbewerb

und füllen Sie das Formular mit dem richtigen Lösungswort aus. Viel Glück!
Teilnahmeschluss:
31. Dezember 2024

Mitmachen & gewinnen

Gewinnen Sie einen von fünf 400-Franken-Gutscheinen für mehr Schönheit von Coiffure Grimm.

Coiffure Grimm, Badstrasse 4,
5400 Baden, Telefon 056 210 10 10
Le Salon – Hairstyle by Grimm, Weite Gasse 37,
5400 Baden, Telefon 056 221 21 47
Onlinetermine unter coiffure-grimm.ch

Möchten Sie sich mal wieder so richtig stylen lassen? Eine neue Frisur ausprobieren, eine neue Haarfarbe? Oder erst einmal eine professionelle Farb- und Schnittberatung? Dann sind Sie hier genau richtig. Coiffure Grimm verschönert die Aargauerinnen und Aargauer seit mehr als 40 Jahren. Grimm macht Ihnen aber nicht nur den Kopf schön: Gesicht und Nägel sind hier genauso in den besten Händen. Wann haben Sie sich zum letzten Mal Gel-Nägel machen lassen? Oder sich ein professionelles Make-up gegönnt? Eben! Lassen Sie sich mal wieder richtig verwöhnen – Ihre Freunde, Bekannten und die Familie werden aus dem Staunen nicht mehr herauskommen!

Der Gutschein funktioniert wie ein Abo: Nach jedem Besuch wird Ihnen die erbrachte Leistung vom Vollbetrag abgezogen. Sie können sich also mehrmals die Haare schneiden oder die Nägel lackieren lassen, bis der Gesamtbetrag aufgebraucht ist. Ist das ein genialer Deal?

COIFFURE Grimm

Der Gewinner unseres letzten Wettbewerbs ist:
Kurt Buck, Gebenstorf

Er freut sich über einen Gutschein von Orientteppich Täbriz, Baden, im Wert von 3000 Franken.

Herzlichen Glückwunsch!

Schweizer Alpenclub	Gelerntes überprüfen	röm. 155	Dreieck			Normzahl b. Golf		gefeierte Künstlerinnen	Kaviarfische		Teil alter Schlüssel	norweg. Komponist † 1907	Doppelvokal	komisch, witzig	
			Fluss im Safiental								Ackerpferd	5			
eh. brit. Premierminister						Gattung (lat.)		grosses Aufsehen, Lärm						nach oben	
			Stuhl- oder Tischteile		Auktionspreis		10				ind. Laute		kurzer engl. Gruss		
schweiz. Fussballverband		Stadt in Südtirol				6		Bienenzucht		überglücklich					
Wort am Gebetsende					übel riechen, muffeln		falsch, abwegig		7				wörtl. Belegstellen		süddt. f. Velo fahren
Genfer Eisstadion (Les)		Nebenbuhler		Additionsergebnis						Oper von Puccini		russ. Herrschertitel	1		
							weil		Fluss durch Bad Ragaz		8				
zu keiner Zeit				harzloser Nadelbaum		Porzellanverzierung	9					Abk. f. d. brit. Luftwaffe		histor. Wurfspiess	
schicksalhaftes Leid	additiver Farbraum		Computereingabetaste						dt. Vorsilbe		heftige Wut				
				2		Kantonshauptort (frz.)									4
Autokz. Kanton Glarus			Bündner Pass								abgelegen, weit weg				
Spielgerät beim Curling		3				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Keine Barauszahlung. Mitarbeitende und Angehörige der KSB AG und der Redact Kommunikation AG sind von der Verlosung ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten vom KSB erfasst werden und Sie regelmässig den E-Mail-Newsletter erhalten.

LE SALON

HAIRSTYLE BY GRIMM

Le Salon – Hairstyle by Grimm
Weite Gasse 37, 5400 Baden
Tel. 056 221 21 47
info@salon-baden.ch
www.salon-baden.ch

Öffnungszeiten

Montag	geschlossen
Dienstag–Freitag	9.00–18.00 Uhr
Samstag	8.00–16.00 Uhr

Termin vereinbaren

COIFFURE Grimm

SINCE 1974 50 JAHRE

COIFFURE GRIMM
Badstrasse 4
5400 Baden

Tel. 056 210 10 10
info@coiffure-grimm.ch

coiffure-grimm.ch

Die Barmelweid ist die führende Spezial- und Rehabilitationsklinik mit einem fächerübergreifenden Angebot. Wir sind spezialisiert auf Geriatrie, Pneumologie, internistische und kardiovaskuläre Rehabilitation, psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Schlafmedizin.

Die körperlichen, physischen und sozialen Bedürfnisse unserer Patientinnen und Patienten sind für uns handlungsleitend. Wir bieten exzellente medizinische Qualität und sorgen dafür, dass unsere Patientinnen und Patienten den Weg zurück in ein aktives Leben finden.

Certified System SWISS TS SWISS REHA

EFQM RECOGNISED BY EFQM 2022 ★★★★★

BARMELWEID

Klinik Barmelweid AG, 5017 Barmelweid, Telefon 062 857 21 11, www.barmelweid.ch

Folgen Sie uns auf